Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 699. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 5. October 1889.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 5. October.

Die Kundgebung des „Reichsanzeigers" gegen die Kreuzzeitung beschäftigt fortgesetzt die Presse aller Parteien. Wie vorauszusehen war, wird die Kundgebung von den Cartellisten schon jetzt für Wahlzwecke ausgebeutet. Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Die Aussichten für die bevorstehende Reichstagssession und weiterhin die für die Wahlen erschienen vermöge einer von verschiedenen Seiten geflissentlich verstärkten Unklarheit der inneren Lage bisher manchem gemäßigten Liberalen als keine besonders günstige. Sie sind durch die kaiserliche Zurückweisung der reactionären Bestrebungen mit Einem Schlage in erfreulicher Weise aufgehellt worden."

Die hochconservative Presse sucht den Feldzug nach Möglichkeit weiter zu führen. Die Kreuzzeitung spielt die Haltung des Fürsten Bismarck gegen die bekannte Waldersee-Versammlung aus; das Leiborgan Stöckers, das „Volk", giebt sich den Anschein, als glaube es, der Kaiser sei in der Sache nicht genügend unterrichtet. Das Blatt schreibt:

„Es ist bekannt, daß schon einmal ein Wort Sr. Majestät des Kaisers gegen die Kreuzzeitung in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Damals wurde alsbald nachgewiesen, daß eine falsche Nachricht des „Posener Tagebl." Sr. Majestät unterbreitet worden war. Es ist deshalb abzuwarten, ob nicht eine Berufung ab imperatore male informato ad imperatorem melius informandum dieser Sache ein anderes Ansehen giebt... Ihre Achtung gegen die Majestät werden die conservativen Politiker, welche zur Kreuzzeitung stehen, sicherlich dadurch beweisen, daß sie einer Willensäußerung Sr. Majestät nicht zuwiderhandeln, sondern, obwohl ihre Ansichten und Ueberzeugungen, betreffend die neueste Richtung der Cartellpolitik, nicht erschüttert sind, einer öffentlichen Vertretung dieser Ansichten entsagen."

Auch die österreichische Presse erörtert die Kundgebung des „Reichsanzeigers" in längeren Artikeln. Die „N. Fr. Pr." findet, daß Fürst Bismarck in seinem Kampfe mit den Feudalen den Sieg davongetragen hat; sie knüpft daran aber folgende Bemerkungen:

Fürst Bismarck hat diese Gegner niedergerungen, aber sie hätten niemals so gefährlich werden können, wenn sie nicht ihre Stärke aus den Irrthümern seiner Politik gewonnen hätten. Fürst Bismarck selbst hat die Waffen geschärft, die gegen ihn gezückt wurden. Durch seinen Haß gegen die wirthschaftliche Freiheit hat er die Hoffnungen der Feudalen entflammt. Sie meinten, es sei wieder möglich, das Volk in Kasten zu sondern, sie hielten den Fürsten Bismarck für einen Bundesgenossen und schnauben vor Wuth, da sie sich getäuscht sehen. Fürst Bismarck hat die Strömung in den Massen erzeugt, welche die Verwegenheit der Feudalen begünstigt, er hat lange mit schonender Duldung das wüste Treiben eines Stöcker beobachtet. Fürst Bismarck ist stark genug, die Ausschreitungen zu hindern, er besitzt die Macht, den wüsten Egoismus der Feudalen zu beschränken und die sociale Umwälzung zu hemmen. Was soll aber geschehen, wenn Fürst Bismarck einst nicht mehr unter den Lebenden weilen wird? Das Cartell ist keine dauernde Schöpfung und kann nur durch den Reichskanzler mühselig zusammengehalten werden. Fürst Bismarck ist ein Greis, und wenn er einst die Augen für immer schließen sollte, werden die Fehler, welche er begangen hat, nicht mehr durch den Glanz des Genies gemildert werden, und dann wird in Deutschland der Versuch abermals erneuert werden, die bürgerliche Freiheit zu vernichten und die Grundlagen der Gesellschaft zu durchbrechen. Fürst Bismarck hat gesiegt, aber sein Erfolg verscheucht die bange Frage nicht: Wem gehört die Zukunft?

Auch der „Pester Lloyd" bespricht die Kundgebung an leitender Stelle. Er nennt den Schritt des Deutschen Kaisers in Bezug auf die inneren Dinge „den folgenschwersten, welcher seit dem Erlaß der Verfassung von einem preußischen Monarchen gethan worden ist" und findet für denselben folgende Erklärung:

Die deutsche Regierung muß darauf bedacht sein, die Zustimmung des deutschen Volkes zu dem von ihr befolgten System zu erhalten, und dasselbe namentlich von einer Mehrheit gebilligt zu sehen, von welcher sich wenigstens ein Theil noch „liberal" nennt, und bisher ist ihr dies auch stets noch gelungen. Aber die Aufgabe wird schwieriger und schwieriger, und bei den Wahlen von 1887 bedurfte es schon eines ungeheuren und nicht unbedenklichen Apparats, um die freiwillige Zustimmung des Volkes zu dem System noch einmal zu erlangen. Wenn die Form, in welcher diese Zustimmung damals gefaßt wurde, nämlich das „Cartell", jetzt zerbricht, dann wird bei dem festen Gefüge des Deutschen Reiches und den der Regierung zu Gebote stehenden Machtmitteln allerdings von einem Umschwung noch keine Rede sein, aber es wird in der Grundlage des Systems ein langsam wirkender Hebel in Thätigkeit treten, den es nicht leicht sein wird wieder zu beseitigen und der, wenn nicht alle Schlüsse aus den Erfahrungen anderer Zeiten und Völker versagen, nicht eher zu wirken aufhören wird, bis er sein Werk gethan hat. Hieraus ist die in Regierungskreisen herrschende Erregung über den mit so leidenschaftlicher Wucht von rechts her geführten Stoß wider das Cartell zu erklären, eine Erregung, die so groß ist, daß sie den Kaiser, welcher mit Leib und Seele das innere politische System vertritt, veranlaßt hat, hervorzutreten und zwar in so ungewöhnlicher und auffallender Weise.

Deutschland.

* **Berlin**, 4. October. [Tages-Chronik.] Schon seit längerer Zeit eröffnete die Kreuz-Ztg. einen Feldzug gegen die Börse. — Nun taucht gleichzeitig in verschiedenen der Regierung nahestehenden Blättern die Ankündigung von staatlichen Maßregeln auf. So schreibt die „Köln. Ztg." über „das beklagenswerthe Ueberhandnehmen der Spielgeschäfte im Waarenhandel": „Die Dinge könnten sich allmälig so zuspitzen, daß der Staat nicht umhin könnte, einer Neuregelung der Börsenordnungen näher zu treten, um durch eine von eigenen Geschäftsinteressen gänzlich unbeeinflußte oberste Verwaltung unserer öffentlichen Capital- und Waarenmärkte der Ausbreitung des verderblichen Börsenspiels nach Möglichkeit zu steuern. Die öffentlichen Börsen dürfen keine öffentlichen Spielhöllen werden, in denen das Mark des Landes durch gewissenlose Capitalverwalter mit Hilfe von gefälligen Vermittlern vergeudet wird. Eine staatliche Bevormundung der Capitalisten in ihren Unternehmungen ist natürlich weder möglich noch wünschenswerth, aber wohl kann man das Gelegenheitsmachen verhindern oder beschränken." In gleichem Sinne sprechen sich die „Berl. Pol.-Nachr." aus. Irgend eine Andeutung, worin die angekündigten Maßnahmen bestehen sollen, haben wir bisher nicht gefunden. Vielleicht wird eine neue Erhöhung der Stempelsteuer geplant.

Unmittelbar nach dem Erscheinen der bekannten Kundgebung im „Reichs-Anz." sollte im conservativen Bürgerverein „Moabit" von dem Vorsitzenden Major z. D. Scheibert ein Vortrag über Steuerreform gehalten werden. Der Vorsitzende, der den Verein vier Jahre hindurch geleitet, erklärte, daß er ein Gegner des Verwischens der Parteien sei, wie es neuerdings in dem Cartell angestrebt und deshalb von der conservativen Presse angefochten wurde. Die Mittelparteien wollten ernten, wo die Conservativen seit Jahren gesät hätten. Sein ausgeprägter Royalismus zwinge ihn aber als gehorsamen Diener des Königs, nach dessen Allerhöchster Kundgebung sich von der politischen Agitation gänzlich zurückzuziehen. Er lege daher selbstverständlich seinen Vorsitz nieder. Den Bemühungen einzelner Mitglieder gegenüber, so berichtet die Kreuz-Ztg., den Entschluß zu ändern, blieb der Vorsitzende fest.

Der Verband keramischer Gewerke Deutschlands hatte nach Zustimmung des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe beschlossen, eine keramisch-technologische Sammlung anzulegen, welche die inländischen Topfwaaren und auch diejenigen ausländischen, deren richtige Einreihung in den Zolltarif zweifelhaft sein könnte, enthalten sollte. Die Sammlung sollte den Zollbeamten, welche zolltechnische Fragen zu entscheiden haben, Proben der betreffenden und mit einander zu vergleichenden Topfwaaren bieten. Gegenwärtig ist der Verband keramischer Gewerke damit beschäftigt, diese Sammlung zusammenzustellen. Die einzelnen Proben werden aus Scherbenstücken, von Topfwaaren entnommen, bestehen, fest verbunden mit Täfelchen, auf welche verzeichnet sind der Ursprung, die Handelsbezeichnung der Waare, die technischen Bestimmungsmerkmale derselben, der Durchschnittswerth für 100 Kilogramm der betreffenden Topfwaare und das Absatzgebiet für die Topfwaare. Die Sammlung wird nach ihrer völligen Herstellung ein wanderndes Lehrmittel für die Hauptzollämter abgeben, und es hat sich der Finanzminister bereit erklärt, die Vermittelung in dieser Beziehung zu übernehmen. Es steht zu erwarten, daß sowohl die Zolltechnik als auch das deutsche Töpfereigewerbe von der Sammlung und ihrer Verwendung Vortheil haben werden.

Die Sprachreinigung macht sich jetzt auch bei der Reichsbank geltend. Präsident von Dechend hat auf eine Eingabe des Allgemeinen deutschen Sprachvereins die Beseitigung der entbehrlichen Fremdwörter aus der Geschäftssprache der Reichsbank zugesagt und in diesem Sinne ist schon die neueste Auflage des Heftes „Allgemeine Bestimmungen über den Geschäftsverkehr mit der Reichsbank" bearbeitet worden. In einem Erlaß, welchen Herr von Dechend im Sinne dieses Schreibens an die Reichsbankanstalten gerichtet hat, wird angeordnet, daß eine Anzahl von Verdeutschungen nunmehr an Stelle der bisherigen Fremdwörter ausschließlich anzuwenden sind; so z. B.: „Versandwechsel statt Rimessenwechsel, Auftragswechsel statt Commissionswechsel, Wechsel auf das Ausland statt Cambiowechsel, Rückwechsel statt Ricambiowechsel, Gebühr statt Provision" u. a. m.

[Ueber den Proceß gegen die „Königsb. H. Ztg.",] dessen Ausgang wir bereits mitgetheilt haben, berichtet das genannte Blatt folgendermaßen: Der Chefredacteur Herr F. Michels stand vor der Strafkammer des Landgerichts unter der Beschuldigung, die Kaiserin Friedrich durch die Presse beleidigt zu haben. Die Beleidigung war der Anklageschrift zufolge in einem Artikel enthalten, der wörtlich der „Kölnischen Zeitung" entnommen war, und der zum Schluß einige Bemerkungen über die Kaiserin enthielt. Der Angeklagte äußerte sich zur Sache ungefähr folgendermaßen: „Die Haltung meiner Zeitung und meine eigene gegenüber dem Kaiserhause und insbesondere gegenüber unserem dahingegangenen Kaiser Friedrich und seiner hohen Gemahlin ist hinlänglich bekannt. Ich brauche daher auch kaum hervorzuheben, daß es mir niemals in den Sinn kommen konnte, Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich beleidigen zu wollen. Schon die Majestät des Unglücks mußte sie ja davor bewahren..... Sie wissen, wie zahllosen Schmähungen, Verdächtigungen und Verleumdungen Kaiserin Friedrich während der Krankheit ihres kaiserlichen Gemahls ausgesetzt gewesen ist. Nun ist es aber allbekannte Thatsache, daß ich und meine Zeitung keinen dieser verleumderischen und beleidigenden Angriffe habe passiren lassen, ohne sie in der schärfsten Weise, wenn auch stets in streng sachlicher Art zurückzuweisen..... In einer im vorigen Jahre zur Gedächtnißfeier Kaiser Friedrichs gehaltenen Rede hatte ich u. a. ausgeführt: „Am Tage seines Regierungsantritts verlieh Kaiser Friedrich seiner Gemahlin die höchste Auszeichnung, den Schwarzen Adler-Orden. Sie hat es verdient um sein Volk — sie hat es zumal verdient um ihn selber. Sie war ihm eine liebende, sorgsame Gefährtin im Glück — und als ihn dann in voller Manneskraft das schreckliche Leiden befiel und den furchtbaren Zerstörungsproceß begann, hat sie an seinem Lager gestanden mit nie ermattender Ausdauer, mit nie verzagendem Opfermuth, hat ihn getröstet und gepflegt mit einer Hingabe ohnegleichen, keine Thräne vergossen vor seinen Augen, während ihr das Herz brechen wollte, hat ihn gehalten und gehegt in Liebe und Treue bis zum letzten, schwersten Augenblicke. So ist sie Kaiser Friedrichs Glück und Freude gewesen, ein ganzes Menschenalter hindurch, so hat sein sterbendes Auge sie noch im Erlöschen gesucht, so hat seine Hand sie nicht gelassen, bis er hinüberging — und das deutsche Volk wird das der tiefgebeugten Frau niemals vergessen!" Angesichts einer solchen Auffassung des Verhältnisses der Kaiserin Friedrich zu ihrem Gemahl, zumal desjenigen einer Gattin zu ihrem heißgeliebten, todtwunden Manne, konnte ich die incriminirten Bemerkungen nur für die Ausgeburt eines Gehirns halten, das der irrenärztlichen Behandlung verfallen war. Das Schimpfwort eines Verrückten aber kann nicht beleidigen, weder subjectiv, noch objectiv, ebensowenig wie irgend Jemanden die Behauptung beleidigen könnte, er habe den Eiffelthurm gestohlen. Um überdies den ganzen Unsinn jener Bemerkungen zu kennzeichnen, habe ich noch ausdrücklich an den entscheidenden Stellen Ausrufungszeichen hinzugefügt, um so die öffent-

---

Nachdruck verboten.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank.** [5]

„Mutter! Mutter!" kam es in qualvollem Aufschrei immer wieder über die bleichen Lippen. Doctor Fichte hatte Mühe, sie von der Todten fortzubringen. Er führte sie in das Nebenzimmer, wo auf einem in der Nähe des Fensters stehenden Arbeitstisch noch der bunte, hübsche Kram lag, der im Leben die fleißigen Hände der todten Frau beschäftigt hätte. — Wie wunderlich nahmen sich diese seidenen Bänder und zarten Spitzen in dieser Umgebung aus. Die leuchtenden Farben, blau, roth, gelb und grün in allen Nüancen und Geweben, und die Wogen von Tüll und feinen Mousselinen mit schönen Stickereien, dazwischen Blumen- und Federbüschel, das alles wirkte wie ein Hohn auf diese Stimmung der Trauer und des Schmerzes, welche die Angehörigen der geschiedenen Frau beherrschte. Der Doctor blickte sich um. Dieses Arbeitsstübchen interessirte ihn. Wohin sein Blick sich wendete, eine peinliche Ordnung und Sauberkeit.

Ein tiefes Mitleid schlich durch sein Herz.

Der Schmerz, der die Zurückgebliebenen erfaßte, war um so lebhafter, je unvorbereiteter sie der Verlust traf, je hilfloser sie der traurigen Thatsache gegenüberstanden. Die Mutter todt, sie, die ihnen alles gewesen! —

Leonie vergrub das Antlitz und den dunklen Kopf in die aufgehäuften Tüllwogen auf dem Arbeitstische. Von der Modellpuppe fiel ein rosa Häubchen, die letzte Arbeit der fleißigen Frau herab, gerade auf das gesenkte Haupt des Mädchens.

„Mama, Mama! wie konntest Du uns verlassen, was soll aus uns werden?" schluchzte sie, „o Gott, o Gott!"

Die Knaben drängten sich bei diesen Worten an die Schwester heran und umklammerten laut aufweinend ihre Kniee und zugleich den Sessel, auf dem sie saß, den Arbeitsstuhl der todten Mutter.

„Der Tod ist grausam, und ein harter, schwerer Schlag hat Sie getroffen, indem er Ihnen das Theuerste nahm; aber das Leben macht seine Ansprüche geltend, es hat sein Recht. Die Lebenden empfinden dies, erst vielleicht als Zwang, dann als Wohlthat. Aus jeder Furche, die der Tod zieht, keimt neues Leben!" suchte der Doctor sie zu beruhigen.

Es war etwas so Weiches, Sanftes in seinem Tone, daß Leonie, wie von einer geheimen Gewalt getrieben, sich aufrichtete und mit großen, thränenumflorten Augen ihn ansah. Sie verstand nicht recht, was er sagte, aber seine Stimme that ihr wohl.

Allgemach flossen die Thränen milder, alles, was er zu ihr sprach, klang warm, fürsorglich und verständig. Leonie lauschte auf seine Worte, und es überkam sie die Beruhigung, als könnte sie, unterstützt von diesem Rathgeber, vielleicht doch die schwere Aufgabe bewältigen, für sich und die Brüder zu sorgen. Als sie ihr Antlitz, das sie wieder in den Händen verborgen hatte, zu ihm erhob, trug dieses einen Zug von Energie und Vertrauen, der ihn in Erstaunen setzte.

„Herr Doctor," sagte sie, „wir stehen ganz allein in der Welt, meine Brüder und ich, seit uns Mama verlassen. Wollen Sie unser Freund bleiben?"

Es kam so reizend-hilflos und doch so überlegt heraus, was sie sprach, so ganz mit der Naivetät eines Kindes, und trotzdem mit der Würde eines Weibes, daß er sie fast verlegen anblickte. Er kam sich in diesem Augenblicke jünger vor, als er thatsächlich war, und als der Ernst und die Strenge seines Berufes ihn erscheinen ließen. Im Grunde genommen, warum sollte er diesen verwaisten Kindern nicht ein Freund und Rathgeber werden? Selbst in seiner weit ausgedehnten Praxis hatte er sich in ähnlicher Situation an keinem Sterbebette befunden. Da gab es überall Angehörige, Freunde, die mit den Hinterbliebenen den ersten Schmerz des Verlustes trugen, die weiteren Angelegenheiten ordneten und besprachen, aber hier — das junge Mädchen, die beiden Knaben und nebenan die todte Frau — war es nicht Pflicht der Menschlichkeit, den Verwaisten beizustehen und die hilfreiche Hand zu reichen, bis sie sicher geworden und ruhig auf dem Lebenspfad vorwärts schreiten gelernt, den sie fortan allein wandeln mußten? Trotzdem zögerte er noch. Es war wie ein Vorgefühl, daß dieser Augenblick auch eine Wendung in seinem Dasein bedeute.

Leonies Augen verdunkelten sich. Neue Thränenfluthen stiegen empor, da trat er an sie heran und sprach: „An mir, liebes Fräulein, sollen Sie eine zuverlässige Stütze finden, Sie und Ihre Brüder. Vertrauen Sie auf mich und verfügen Sie über mich, zu jeder Zeit, in jeder Lebenslage und bei jeder Frage, wie . . . wie über einen älteren Bruder . . ." Es war ihm plötzlich, als wäre das der leichteste und richtigste Standpunkt, den er diesen Verlassenen gegenüber einnehmen konnte. Damit kehrte ihm die Ruhe und das freimüthige Wohlwollen zurück, die besondere Vorzüge seines Wesens waren.

Der Doctor war gegangen mit dem Versprechen, Nachmittags, bald nach Beendigung seiner ärztlichen Besuche, wiederzukommen. Vorher war er noch einmal an das Sterbebett von Frau Mertens getreten und hatte die Leiche mit einem weißen Tuche überdeckt. Und ihn, der an den Anblick des Todes gewöhnt war, der in demselben nichts anderes sah, als ein Naturgesetz, einen reinen mechanischen Vorgang, durchschauerte doch ein Gefühl ganz eigener Art, als ob er vor diesem wachsbleichen Antlitz ein Gelöbniß ablegen sollte, sein Versprechen zu halten und den Waisen ein treuer Bruder zu sein. Es war ihm, als lächle die Todte zufrieden und beruhigt . . . und dennoch, warum fühlte er sich nur so jung, wenn er an Leonies schönes, kindlich-liebliches Gesicht dachte?

Als er am Nachmittage wiederkehrte, besprach er mit den Verwaisten die Beerdigung. Er hatte unterwegs alles angeordnet. Jeden Augenblick konnte der Leichenwagen kommen, um die Todte nach dem Leichenhause des Elisabethkirchhofs abzuholen. Uebermorgen Nachmittag würde er mit ihnen zur Beerdigung fahren. Bei der engen Wohnung sei es polizeilich geboten, die Leiche bis dahin im Leichenhause aufzubahren. Sie hörten aufmerksam zu, was er sagte; auch die polizeiliche Meldung und der Todtenschein seien bereits besorgt. Leonie empfand, daß Fichte ihnen all die Details eines so traurigen Ereignisses fern halten wollte. Ohnedies hätten sie ja davon nichts verstanden, und fremde, kaltherzige, gleichgiltige Menschen hätten diese Obliegenheiten ausführen müssen. Das war ihm auf dem Wege eingefallen, und er hatte deshalb selbst alle Vorschriften erfüllt und das Erforderliche angeordnet. Georg entzog sie dadurch dem erneuten Gefühle der traurigsten Verlassenheit und bewahrte ihre jungen Gemüther vor der Banalität, welche der Tod im Gefolge hat.

„Wird Mama einen schönen Sarg haben?" fragte der kleine Otto.

Daran hatte er wirklich nicht gedacht; er wußte ja noch immer nicht, welche Mittel ihnen zu Gebote standen. Die an Entkräftung gestorbene Frau und das blühende Leben der Kinder in dem scheinbar sie umgebenden Wohlstand boten so schroffe Contraste, daß er gar nicht wußte, wie er diese Situation aufzufassen habe. Aber in jedem Falle mußte er dem kleinen Otto einen schönen Sarg versprechen, und wenn er ihn aus eigenen Mitteln hätte bezahlen müssen. Auch Kränze und Blumen verlangten alle drei; es war ersichtlich, daß sie von Geldeswerth und Geldangelegenheiten nur sehr unklare Begriffe hatten.

(Fortsetzung folgt.)

liche Meinung nachdrücklichst darauf hinzuweisen, zu welch' wahnwitzigen Ideen der politische Haß sich unter Umständen versteigen könne — nicht aber, um die Kaiserin Friedrich vor einer Insulte zu schützen, weil eine solche meinem Gefühl nach gar nicht vorlag. Im Uebrigen habe ich den Artikel der „Kölnischen Zeitung" gleichwie zahlreiche andere Blätter lediglich aufgenommen als einen Beitrag zur Zeitgeschichte und weil sein Inhalt nothwendig war zum Verständ iß eines damals in Sicht stehenden großen und allgemein interessirenden Processes. Ich wiederhole: Ich habe bei der Aufnahme des Artikels der „Kölnischen Zeitung" das Bewußtsein des beleidigenden Charakters desselben nicht gehabt und konnte es nach meinem ganzen Empfinden gar nicht haben. Somit beantrage ich meine Freisprechung." — Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Rhode, führte dem gegenüber aus, daß der betreffende Artikel objectiv beleidigend gewesen sei, und daß der Angeklagte auch bei seinem Bildungsstande das Bewußtsein des beleidigenden Charakters desselben gehabt haben müsse. Er beantrage indeß, nicht über das geringste Strafmaß, 1 Monat Festungshaft, hinauszugehen. — Nach langer Berathung schloß sich der Gerichtshof den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an und verurtheilte den Angeklagten zu der gesetzlichen geringsten Strafe, einer Festungshaft von einem Monat.

Elberfeld, 3. October. [Die Strafkammer] verhandelte gestern als Berufungsinstanz gegen den Redacteur der „Wupperthaler Volksblätter" Herrn Arnold Cappallo von hier, welcher am 11. April vom hiesigen Schöffengericht von der Anklage, durch einen in Nr. 14 der „Wupp. Volksbl." veröffentlichten Artikel groben Unfug verübt zu haben, freigesprochen worden war. Die „W. V." brachten zu dem bekannten Lutherprozeß gegen den Redacteur Fusangel von der „Westfäl. Volksztg." einen ausführlichen Bericht der Gerichtsverhandlung, in welcher die incriminirten Stellen des Artikels der „Westf. Volksztg." mit angeführt waren. Hierin erblickte die hiesige Staatsanwaltschaft die Merkmale des groben Unfugs. Das Schöffengericht war jedoch der Ansicht, daß durch die Presse überhaupt kein grober Unfug verübt werden könne, und sprach den Angeklagten frei. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein und so gelangte gestern die Sache abermals zur Verhandlung. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichtsassessor Dr. Bloem, hielt die Merkmale des groben Unfugs für vorhanden und beantragte eine Geldstrafe von 100 M. Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Krüsemann I., beantragte wie in erster Instanz die Freisprechung. Das Gericht schloß sich, wie die „Elb. Ztg." berichtet, den Ausführungen des Vertreters der Staatsanwaltschaft an, indem es ausführte, daß es rechtsirrthümlich sei, wenn der erste Richter sage, daß durch die Presse kein grober Unfug verübt werden könne und eine wahrheitsgetreue Berichterstattung straffrei sei. Dieses sei schon im Gesetze ausgeführt, wo es ausdrücklich heiße, daß wahrheitsgetreue Berichte über parlamentarische Verhandlungen nie der Strafbarkeit unterlägen. Hieraus schon gehe hervor, daß Berichte über andere öffentliche Verhandlungen nicht immer straffrei seien. Das Reichsgericht habe ebenfalls in diesem Sinne entschieden. Das Gericht sei ferner der Ansicht, daß nicht nur durch ruhestörenden Lärm grober Unfug verübt werden könne, sondern sehr wohl auch durch die Presse. Grober Unfug heiße eben, einem Anderen Unbehagen beizufügen und solches geschehe nicht nur durch ruhestörenden Lärm, sondern könne auch durch gehässige Artikel ausgeführt werden. Der vorliegende Artikel sei sehr wohl im Stande, jeden Menschen, insbesondere jeden Evangelischen zu verletzen. Das Gericht sei deshalb über das von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafmaß hinausgegangen und habe den Angeklagten des groben Unfugs für schuldig erachtet und auf eine Haftstrafe von vierzehn Tagen erkannt. Das Gericht sprach zum Schluß sein Bedauern aus, daß nicht auch alle anderen Zeitungen, welche denselben Artikel veröffentlicht, zur Rechenschaft gezogen wären.

l. **Leipzig,** 4. Octbr. [Proceß Hagemann und Wollank.] Die früheren Armeelieferanten Hagemann und Wollank in Berlin, welche am 3. Juli d. J. vom dortigen Landgericht I wegen Bestechung von Zahlmeistern und Zahlmeister-Aspiranten zu längeren Gefängnißstrafen verurtheilt worden sind, hatten gegen das Urtheil Revision eingelegt. Dieselbe kam heute vor dem 2. Straffenale des Reichsgerichts zur Verhandlung und wurde vom Vertheidiger Hagemanns, Herrn Rechtsanwalt Friedmann aus Berlin, begründet. Das Reichsgericht verwarf jedoch, wie schon telegraphisch gemeldet, das Rechtsmittel gemäß dem Antrage des Reichsanwalts unter folgender Begründung: Die Rüge des Wollank wegen Beschränkung der Vertheidigung scheitert daran, daß das Sitzungsprotokoll über den betreffenden Beweisantrag nichts ergiebt. Hagemann hat gerügt, daß durch die Vereidigung des Zeugen Gräbner das Gesetz verletzt sei, da dieser der Theilnahme verdächtig sei, weil er auch Geschenke angenommen hat. Das Landgericht hat ihn aber nicht für verdächtig angesehen, weil es ihn an den allein zur Anklage stehenden Fällen nicht für betheiligt ansah. Die materielle Beschwerde geht dahin, § 333 sei mit Unrecht angewendet, es habe sich bei den Zahlmeistern nicht um Verletzungen von Amts- und Dienstpflichten handeln können, weil die Zahlmeister nach den bestehenden Vorschriften nicht Mitglieder der Menage-Commission seien und daher ihre Thätigkeit in Bezug auf dieselbe nicht als amtliche anzusehen sei. Diese Ansicht der Revision ist als unrichtig erachtet worden. Es kommt nicht an auf diejenigen Erklärungen, welche der als Sachverständiger vernommene Geheim-Rath Kreitel abgegeben hat, ebenso wenig auf die Aeußerungen des Kriegsministeriums, und auf die Instructionen würde es nur dann ankommen können, wenn dieselben ausdrückliche Verbotsbestimmungen gegen die Heranziehung der Zahlmeister zu jener Thätigkeit enthielten. Dies ist aber nicht der Fall und auch nicht von der Vertheidigung behauptet worden. Wenn sich auch in den Reglements eine Bestimmung finden sollte, daß die Zahlmeister nur in den Kassen-Commissionen, nicht auch in den Menage-Commissionen beschäftigt werden sollen, so würde das nicht entscheidend sein. Entscheidend ist, daß eine kaiserliche Verordnung die Zahlmeister zu denjenigen Beamten zählt, welche den Militär-Befehlshabern untergeordnet sind. Danach sind die Commandeure berechtigt, Befehle an sie zu ertheilen und Gutachten von ihnen einzufordern. Wenn seitens der Angeklagten den Zahlmeistern Vortheile dafür gewährt sind, daß sie bei den pflichtgemäß abzugebenden Gutachten in einem für sie günstigen Sinne sich äußerten und sie dabei beeinflußten, so war ihr Zweck offenbar, sie zur Verletzung der Amtspflicht zu bestimmen. Wie festgestellt, besteht bei zahlreichen Truppentheilen der Gebrauch, die Zahlmeister bei solchen Lieferungsverträgen zu befragen. Daraus ist abgeleitet, daß die Angeklagten diesen Gebrauch gekannt haben und daß sie sich bewußt waren, die Gutachten der Zahlmeister seien Amtshandlungen. Wenn gerügt wird, nach den Feststellungen seien die Zuwendungen an die Zahlmeister nur für schon den Angeklagten erwiesene Gefälligkeiten geschehen, so ist dem die weitere Feststellung des Urtheils entgegenzuhalten, daß die Angeklagten beabsichtigten, durch ihre Geschenke sich die Geneigtheit der Zahlmeister bei späteren Lieferungen zu erhalten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. October.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9: Senior Neugebauer. Nachm. 5: Diakonus Gerhard. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Neugebauer und Vorm. 10½: Diakonus Just. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Sub-Sen. Schultze. — Mittwoch Nachm. 6: Festgottesdienst des allgemeinen evang.-protest. Missionsvereins. Festprediger: Prediger Schmeidler aus Berlin. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Senior Klüm. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel. Nachm. 5 (Elisabetkirche) mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Jugendgottesdienst: Vorm. 10¼ (Armenhauskirche): Senior Klüm. — Beichte und Abendmahl früh 7¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Schwartz.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Senior Decke. Nachm. 5: Hilfspred. Schneider. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diak. Lic. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vormittag 11½: Diakonus Lic. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Elsner. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier und Tags vorher Nachm. 2, Vorbereitungspredigt: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 5: Pred. Abicht.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin — Beichte: Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrre Kolepke.

St. Salvator. Vormittag 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Diakonus Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vormittag 11: Senior Meyer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: fällt aus. Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Diakonus Weis.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Althof-Naß: Pastor Günther.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachm. 5 Uhr: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Candidat Wiemer.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Pastor Becker.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 6. October. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

• **Betriebsstörung.** Wegen eingetretener Rutschungen im nördlichen Voreinschnitt des zwischen Fellhammer und Friedland gelegenen Tunnels, hervorgerufen durch den andauernden wolkenbruchartigen Regen der letzten Tage, ist die Strecke Fellhammer-Halbstadt seit dem 4. October Mittags gesperrt. Reisende müssen an der Unfallstelle in Hilfszüge umsteigen. Sofern die Sperrung andauert, muß der Güterverkehr nach und von Oesterreich über Hilfsroute Dittersbach-Mittelsteine-Braunau geleitet werden.

—s. **Bunzlau,** 2. Octbr. [Auszeichnung. — Theatersaison. — Concert.] Dem am 1. October aus dem städtischen Dienst geschiedenen Stadthauptkassen-Rendanten Helbing wurde in der heutigen Magistratssitzung durch Bürgermeister Stahn der ihm vom Kaiser verliehene Königliche Kronenorden vierter Klasse überreicht. Helbing war seit 1. April 1857 im städtischen Dienst. — Die diesjährige Theatersaison im hiesigen Stadttheater beginnt nächsten Donnerstag mit Aufführung der Oper „Stradella". — Die Concert-Vereinigung der Mitglieder des Königlichen Domchors in Berlin veranstaltet am Sonnabend hierselbst ein Concert.

+ **Sagan,** 1. October. [Auszeichnung. — Seuche.] Der Dienstmagd Caroline Freudenberg in Tschiebsdorf ist heute durch den Landrath Strutz das vom Kaiser ihr huldvollst verliehene goldene Verdienstkreuz überreicht worden. Die Genannte ist gegenwärtig 52 Jahre im Dienste der Familie des Scholtiseibesitzers Siegismund in Tschiebsdorf. — Die Maul- und Klauenseuche greift weiter um sich. Nachdem sie zu Gräfenhain ausgebrochen, ist sie dieser Tage auch in Ober-Hartmannsdorf aufgetreten. Die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln sind angeordnet.

= **Jauer,** 2. Octbr. [Unglücksfall. — Pensionirung.] Beim Abgeben eines Schusses aus einem Vorderlader verunglückte der Gutsbesitzer Simon aus Klein-Helmsdorf auf der Jagd in recht schlimmer Weise. Das Rohr zersprang nämlich und riß dem bedauernswerthen Schützen die drei Mittelfinger der linken Hand zur Hälfte und den Daumen ganz weg, so daß eine Amputation der Hand noch nicht ausgeschlossen ist. Wahrscheinlich ist die Ladung zu stark gewesen. — Seit gestern ist der hiesige Polizei-Inspector Schulz in den Ruhestand getreten.

§ **Striegau,** 4. October. [Amtsniederlegung.] Am Mittwoch fand in der königlichen Strafanstalt hierselbst die Entlassung des evangelischen Cantors und Lehrers Anforge aus einer 43jährigen Amtswirksamkeit statt. Strafanstaltsdirector Hauptmann Schmidt hielt vor versammelten Oberbeamten an den Scheidenden eine Ansprache und überreichte ihm im Auftrage der königlichen Regierung und in Anerkennung treuer dem Staate geleisteter Dienste den Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Anforge begann seine Lehrerthätigkeit im Jahre 1846 zu Seidorf, Kr. Hirschberg, woselbst er drei Jahre als Hilfslehrer wirkte. Hierauf war er 4½ Jahre zweiter Lehrer in Harpersdorf, Kreis Goldberg, und darnach 8½ Jahr Lehrer an der hiesigen evangelischen Stadtschule. Seit Uebernahme des Cantorats und Lehramts an der Strafanstalt sind 27 Jahre verflossen. Außerdem hat er durch 30 Jahre den Musik- und Schreibunterricht in der höheren Privat-Töchterschule ertheilt. — Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Cantor und Lehrer an der königl. Strafanstalt zu Brieg, Konrad, bestimmt.

•• **Brieg,** 4. Octbr. [Anerkennung. — Von der Oder.] Dem Vicefeldwebel Bartsch hierselbst, welcher im Mai cr. den Knaben Pech aus den Fluthen der Oder vom Tode des Ertrinkens errettet hat, ist in Anerkennung seiner wackeren That von Sr. Majestät dem Kaiser die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. — Das Wasser der Oder ist auch seit gestern noch langsam gestiegen. Gestern Nachmittag 6 Uhr stand dasselbe am Pegel der Oderbrücke auf 4 m, heute Vormittag 11 Uhr auf 4,08 m.

•• **Brieg,** 4. Octbr. [Ewald Graf von Pfeil †.] Am Mittwoch Vormittag ist auf seinem Gute Kreisewitz, Kreis Brieg, Friedrich Gotthard Ewald Graf von Pfeil, Landtagsabgeordneter des Wahlkreises Brieg-Ohlau und Landschaftsdirector der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft, in Folge eines Schlaganfalls gestorben. Der Verstorbene war am 19. December 1827 zu Johnsdorf im Kreise Brieg geboren. Im Jahre 1845 trat er als Lieutenant bei der früheren 5. Artillerie-Brigade ein und machte 1849 den Feldzug in Baden mit. 1859 nahm er seinen Abschied als Hauptmann, um sich vom Jahre 1860 ab der Bewirthschaftung seines Erbgutes Kreisewitz zu widmen. Seit 1867 gehörte er als Landesältester der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft und als Deputirter und Mitglied des Kreisausschusses der Verwaltung seines Heimathskreises an. Dem Johanniter-Orden zählte er als Rechtsritter bei. 1870/71 war er Mitglied des Reichstages des Norddeutschen Bundes und gehörte als Mitglied der Deputation an, welche im December 1870 nach Versailles ging, um dem König von Preußen das Votum des Reichstages des Norddeutschen Bundes zur Annahme der deutschen Kaiserkrone zu überbringen. In den Feldzügen von 1866 und 1870/71 war er als Johanniter thätig. Seit 1885 für den Wahlkreis Brieg-Ohlau in das Haus der Abgeordneten gewählt, trat er der conservativen Fraction bei. Weihnachten 1888 wurde er zum Landschafts-Director der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft gewählt. Seinen Tod beklagen außer seiner Gattin 11 Kinder.

⊙ **Neisse,** 4. October. [Zur Affaire Holbaum.] Schon gestern Abend ist es gelungen, den Thäter nebst Complicen zu ermitteln und dingfest zu machen, welcher vorgestern den Musketier Holbaum der 5. Compagnie des Regiments von Winterfeldt Nr. 23 am Ausgang der Breslauer Neissebrücke in der Nähe der Kapuziner-Barrière erstochen hat. Thäter ist der Kutscher Ed. Przikling, seine Complicen sind die Arbeiter Heinrich Heerde und Josef Heisig, sämmtlich von hier und in dem Brauermeister Schicke'schen Eiskeller beschäftigt. Die ersteren Beiden wurden gestern Abend nach 6 Uhr auf dem vor der Stadt belegenen Eiskeller von dem Polizei-Inspector Pohris in Begleitung mehrerer Beamten verhaftet. Herde und Heisig machten, während Przikling im Pferdestall verhaftet und geschlossen wurde, einen Fluchtversuch. Heerde wurde aber bald eingeholt und mit Przikling nach dem Polizeigefängniß transportirt, während Heisig in der Dunkelheit hinter dem Eiskeller nach den Feldern zu entkam. Bei einer sofort durch den Polizei-Inspector Pohris in seiner Wohnung vorgenommenen Nachsuchung fand sich im Bett versteckt das Seitengewehr des Erstochenen vor. Dies mag wohl auch die Veranlassung gewesen sein, daß sich derselbe heut Morgen selbst auf der Polizeiwache gestellte und nunmehr auch verhaftet wurde. — Wie die Verhafteten bei ihrer Vernehmung heut Morgen angegeben haben, sind sie, vorgestern Abend von der Arbeit kommend, mit dem Holbaum auf der Breslauer Neissebrücke in Streit gerathen, weil derselbe der bestehenden Polizeiverordnung entgegen links ging und hierbei an Heisig anstieß. Holbaum soll nun das Seitengewehr gezogen und damit zugeschlagen haben, wobei auch Heisig an der Wange, der Heerde am Kopf und an der linken Hand verwundet wurde. Nachdem dann Holbaum zu Boden geworfen worden, hat Przikling in der Hitze mit dem einem anderen dazugekommenen Soldaten entrissenen Seitengewehr den Holbaum in die linke Brust gestochen. Als dieser um Hilfe schrie, kamen aus der nahe gelegenen Kapuzinerkaserne Kameraden hinzu, worauf die Thäter sich flüchteten. Holbaum wurde in die Kaserne getragen und verstarb nach wenigen Minuten. Die erhaltenen Verletzungen haben besonders zur Ermittelung der Thäter geführt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 5. Octbr. Gegenüber der Kreuzzeitung, welche den Fürsten Bismarck als den Hauptschuldigen an den Angriffen auf den Prinzen Wilhelm denunciren will, stellt die „Nat.-Ztg." fest, daß sich der Reichskanzler für die Unterzeichnung des Aufrufs, in welchem 1888 nach dem Zusammentritt des Reichstags die Führer der drei Cartellparteien vor dem Lande die Bürgschaft übernahmen, daß der kirchliche Hilfsverein mit kirchlichen Parteitendenzen nichts zu thun habe, lebhaft und mit Erfolg bemühte. Dies allein habe die für die Bedeutung des Aufrufs entscheidende Theilnahme notorisch kirchlich liberaler Männer veranlaßt.

Kleine Chronik.

Das polnische Nationalmuseum in Rapperswyl geht, wie die „Tägl. Rundsch." nach polnischen Blättern berichtet, anscheinend seinem Ende entgegen. Es haben sich nach dem Tode des Grafen Plater, der 20 Jahre lang das Gebäude des Museums und die Sammlungen selbst verwaltete, sehr unliebsame Ueberraschungen eingestellt, die um so schwerer ins Gewicht fallen, als Graf Plater außerdem noch zwei ziemlich reiche, zu nationalen Zwecken und durch öffentliche Sammlungen begründete Stiftungen verwaltete. Der Graf hinterließ ein Testament, in welchem er sein gesammtes Vermögen dem Museum vermachte. Als man jedoch an die Ausführung des letzten Willens des Grafen schreiten wollte, ergab sich nicht nur, daß das Testament in rechtsungiltiger Form abgefaßt sei, sondern daß von den oben bezeichneten Stiftungen, von denen die eine zur Unterstützung verbannter Geistlicher und die andere zur Ertheilung von Stipendien an Studirende dienen sollte, bedeutende Summen fehlten, ohne daß eine ordentliche Rechnungslegung sich vorfand. Nur so viel ist festgestellt, daß der Verstorbene der letzteren Stiftung 34 500 Francs schuldig blieb. Nun läge der Gedanke nahe, auf das hinterlassene Vermögen Plater's Beschlag legen zu lassen, um sich bei den Erben schadlos zu halten. Allein es zeigt sich, daß dieses Vermögen, über welches Plater verfügt hatte, gar nicht da ist, ja, daß der Graf mit Schulden überladen war und die Hinterlassenschaft sogar passiv ist. So fristet denn das Museum vorläufig sein Dasein von weiteren Schulden. Ueberdies verlangt die Gemeinde Rapperswyl als Eigenthümerin des Schlosses, in welchem das Museum sich befindet, die ihr vertraglich von Plater versprochene Erneuerung des Gebäudes, welcher Umstand wiederum eine große Ueberraschung bildet, da Plater im Jahre 1871 hatte verlautbaren lassen, daß er „seine Eigenthumsrechte" auf das Schloß zu Gunsten „seines Volkes" aufgebe. So liegt es nahe, daß nicht nur das Museum sein bisheriges Heim werde verlassen müssen, sondern daß man zur Bezahlung der aufgelaufenen Schulden auch die werthvollen Sammlungen selbst veräußern werde. Um letzteres abzuwenden, machen polnische Blätter den Vorschlag, nochmals durch öffentliche Sammlungen die Schuldenlast zu tilgen, dann aber die Sammlungen von der Schweiz entweder nach Galizien oder nach Posen zu übertragen.

Ein interessantes Kartenspiel ist in London im öffentlichen Versteigerungswege für 1500 Fr. verkauft worden. Es stammt vom Beginn des 18. Jahrhunderts und enthält eine Reihe von Zeichnungen und Bildnissen aus der Regierungszeit der Königin Anna von England. Man sieht auf den Blättern die Siege Marlborough's und die Seeschlachten der Zeit. Die Coeur-Königin stellt die Königin Anna vor; der Coeur-König ist Prinz Georg von Dänemark; die Carreau-Königin ist die Königin von Dänemark; die Trefle-Königin die königliche Prinzessin von Preußen, und die Pique-Königin die Prinzessin Anna von Rußland. Die anderen Bildnisse stellen die Staatsmänner der Zeit vor.

Ein unterirdischer Fluß. Aus Paris wird geschrieben: Bei Miers, im Departement Lot, hat man einen unterirdischen Fluß entdeckt. Man ist seinem Laufe 2 Kilometer weit gefolgt, ist dabei mit dem Kahn durch wunderbare Grotten gekommen und hat 7 Seen und 32 Wasserfälle gefunden. Man nimmt an, daß der unterirdische Flußlauf 7 Kilometer lang ist und eine der großen Quellen speist, welche bei St. Denis-Martel sich in die Dordogne stürzen.

Ein pflichtgetreuer Elephant. Aus Ceylon kommt die Nachricht über den Tod eines Elephanten Namens Sella, welcher der Regierung während 65 Jahren treu gedient hat. Ursprünglich gehörte Sella dem letzten König von Candy, Sri Wickrema Raja Singha und war einer der 100 Elephanten, welche zur Zeit des Sturzes der Candy'schen Dynastie 1815 in den Besitz der britischen Regierung gelangten. Man glaubt, daß Sella schon damals 15 Jahre alt war, aber dies ist ungewiß. Zwei seiner Collegen, mit welchen er gewöhnlich zusammen arbeitete, starben schon vor 25 Jahren. Sella war dem Amte der öffentlichen Bauten zugetheilt und als die Regierung im Jahre 1880 beschloß, alle Elephanten zu verkaufen, gerieth er in den Besitz eines Privatiers. Während seines ganzen Lebens war er ein gelehriges, gehorsames und arbeitsames Thier. Bis vor drei Jahren nahm er oft Theil an der Jagd und Zähmung wilder Elephanten; dann erblindete er, half aber bis zu seinem Ende beim Ackern und sonstigen Feldarbeiten.

Ein Eisenbahn-Bauinspector — so erzählt die „Deutsche Verkehrsz." — hatte zu seiner großen Kränkung schon längere Zeit hindurch die Richtigkeit der Forderungsnachweise bescheinigen müssen, mittels deren die Stations-Nachtwächter die Futterkosten für ihre Hunde nachwiesen, obwohl er keineswegs die Ueberzeugung hatte, daß die betreffenden Hunde auch wirklich vorhanden seien. Er bestellte deshalb eines Tages auf einer der größeren Stationen die Nachtwächter mit ihren Hunden zum Antritt. Die Nachtwächter Schmidt, Jürgen und Braun erschienen auch pünktlich, jeder mit einem Hunde an der Leine. Dem Bauinspector fiel es auf, daß die Hunde die Leine straff anzogen. Es entspann sich nun folgende Beweisaufnahme: „Schmidt, ist das ihr Hund?" — „Ja wohl, Herr Bauinspector." — „Jürgen, und der Hund gehört Ihnen?" — „Ja wohl, Herr Bauinspector." — „Braun, und wem gehört der Hund?" — „Das ist mein Hund, Herr Bauinspector." — „So, also die Hunde gehören Euch: na, dann macht sie doch einmal von der Leine los!" — Schmidt, Jürgen und Braun machen ihre Hunde los, diese kneifen den Schwanz zwischen die Beine und rennen wie besessen davon. — Nun wußte der Bauinspector, daß er die Rechnungen mit gutem Gewissen in den Papierkorb werfen konnte.

Ein Lotteriegewinn. In Wien erschien Donnerstag Abends in einer „Tabak-Trafik und Lottocollectur" ein junger Mann, der höflich um das Ergebniß der letzten Ziehung in Graz fragte. Die Besitzerin der Collectur, in welcher selbst auf Graz nicht gesetzt wird, nahm die Zeitung zur Hand und las die Nummern 3, 24, 33 vor. Der Fremde wurde, als er dies hörte, leichenblaß und sank zur Erde. Die Leute in der Trafik riefen: „Hilfe, Hilfe. Er stirbt!" und ein Dienstmann eilte schleunigst um Aerzte. Erst nach langem Bemühen konnte der Ohnmächtige zu sich gebracht werden. Er erzählte nun im Beisein eines Sicherheitswachmannes, er sei der Goldarbeitergehilfe Alois Jäger aus Meran, 23 Jahre alt. Er sei drei Jahre im Militärdienst gewesen und am 1. October in Klagenfurt beurlaubt worden. Nachts zuvor habe er die drei Nummern geträumt und die Absicht gehabt, sie mit einem kleinen Betrage in die Lotterie zu setzen. Da habe ihm ein Freund gerathen, wenn er schon das Glück versuchen wolle, es gleich „ordentlich zu thun". Er habe von dem ihm zum Urlaubgehen übersendeten Gelde noch 20 Fl. gehabt und davon zehn gesetzt, sei dann nach Wien gekommen, um hier vier Wochen zu verbleiben und habe jetzt erfahren, daß ihm das Glück baare 48 000 Fl. in den Schooß geworfen. Der junge Mann sprach abgebrochen und höchst erregt. Seine Aussagen machten im Ganzen den Eindruck der Glaubwürdigkeit. Später erschien er nochmals in der Lottocollectur, noch immer von seinem Glücke ganz betäubt. Er bat die Besitzerin der Collectur um Entschuldigung, daß er eine Scene verursacht und eine — Scheibe zerschlagen habe, er werde Alles ersetzen, sobald er seinen Gewinnst werde behoben haben. Auch dem Wachmann, der ihm die erste Hilfe in seiner Ohnmacht geleistet, wolle er dann eine Belohnung von 50 Gulden zuwenden. Mit dem Bemerken, daß er nun unverzüglich nach Graz reisen und seinen Gewinn beheben werde, entfernte sich der Glücksmensch.

△ **Berlin**, 5. October. Die Nachricht, daß das Kriegsministerium für den Reichstag eine Creditvorlage von 300 Millionen Mark vorbereite, ist unrichtig; auch annähernd wird eine derartige Summe nicht gefordert werden.

t. **Paris**, 5. October. Die russischen Aussteller beschlossen die Errichtung einer russischen Handelskammer hierselbst.

e. **Athen**, 5. October. Der russische Consul in Canea protestirte gegen die neuerlichen Ausschreitungen der türkischen Truppen in griechischen Gotteshäusern.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Dirschau, 5. October. Gestern Abend 10 Uhr passirte der russische Hofzug, aus 15 Waggons bestehend, in der Richtung nach Berlin den hiesigen Bahnhof.

München, 5. Octbr. Abgeordnetenkammer. Minister Crailsheim legte heute eine Creditforderung von 50 716 200 M. für Neu-, Ergänzungs- und Erweiterungs-Bauten der baierischen Bahnen vor, wovon 21 540 000 M. für Doppelgleise bestimmt sind. Die Gesetzvorlage wurde dem Finanzausschusse überwiesen. Die Gebührennovelle, sowie die Malzaufschlagsnovelle wurden besonderen Ausschüssen zur Vorberathung übergeben.

London, 5. Octbr. Gestern Abend fand bei Manchester auf der Nordwestern-Eisenbahn ein Zusammenstoß eines Eilzuges mit einem Güterzuge statt. Drei Personenwagen wurden vollständig zertrümmert, drei Personen wurden getödtet, sehr viele verletzt, darunter zwölf schwer.

London, 5. Octbr. Die Versammlung Bediensteter der Tramway-Omnibus-Gesellschaften unter Vorsitz Rosebery's fand heute früh 1½ Uhr statt. Rosebery bezeichnete die übermäßige Arbeitsdauer als eine Schmach für die Civilisation und wies auf den Strike der Dockarbeiter hin, welcher eine Coalition gegen die Bedrückung zeigte. Die Versammlung nahm eine Resolution auf Herabsetzung der Arbeitsdauer auf 12 Stunden an.

Konstantinopel, 5. October. Der Ministerrath beschäftigte sich vorgestern mit der Frage der Einführung gewisser localer Reformen in Armenien, welche insbesondere den öffentlichen Sicherheitsdienst und die Ausübung der Justiz betreffen. Die Berathungen werden noch fortgesetzt.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 4. October, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,52, U.-P. 3,92 m. St.
— 5. October, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,64, U.-P. 4,12 m. St.
Breslau, 4. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,39 m, U.-P. 1,80 m.
— 5. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,44 m U.-P. 1,81 m.
Steinau a. O., 5. Oct., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,22 m. Steigt.
Glogau, 5. October, 7 Uhr Vorm. U.-P. 2,88 m.

Handels-Zeitung.

• **Neue Stamm-Prioritäts-Actien der Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.** Die Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, deren Actien und Stamm-Prioritäts-Actien bereits seit längerer Zeit an der Berliner Börse gehandelt werden, hat in der Generalversammlung vom 15. Juni 1889 beschlossen, das Grundcapital der Gesellschaft um 1 050 000 M. zu erhöhen. In Ausführung dieses Beschlusses ist nunmehr das Grundcapital um 600 000 M. Stamm-Prioritäts-Actien erhöht worden und hat die Firma Hermann Friedmann in Berlin diese Actien zum Course von 101 pCt. übernommen. Die genannte Firma beabsichtigt jetzt, diese neuen Stamm-Prioritäts-Actien an der Berliner Börse in den Handel zu bringen. Näheres hierüber befindet sich in dem betreffenden Inserat der vorliegenden Nummer.

• **Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie.** Das neueste Heft (Nr. 8) dieser von Theodor Martin in Leipzig herausgegebenen Zeitschrift enthält wiederum eine grosse Zahl fachwissenschaftlicher Aufsätze, welche zum Theil durch Abbildungen erläutert sind. Die weitverzweigten Gebiete der Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Färberei, Appretur etc. finden in dieser Monatschrift eingehendste Berücksichtigung und die vorliegende Nummer legt Zeugniss ab von dem Bestreben der Redaction, die Zeitschrift interessant und für jeden Fachmann werthvoll zu gestalten. Ausser den technischen, der Feder hervorragender Fachleute entstammenden Abhandlungen verdienen auch die Sonderbeilagen Beachtung, von denen aus dem neuesten Hefte die Vorlagen für Gewebemusterung, sowie eine geschmackvoll zusammengestellte Tafel, enthaltend Ausfärbungen neuer Farbstoffproducte, hervorgehoben seien. Das Beiblatt „Der Musterzeichner" enthält wiederum eine Anzahl eigens für die Monatschrift gewebten Stoffproben (Neuheiten), welche für Fabrikanten, Dessinateure etc. eine willkommene Bereicherung bilden dürften. Da die Abonnenten der „Leipziger Monatschrift für Textilindustrie" allwöchentlich noch das Beiblatt „Wochenberichte", ein Handelsblatt für die gesammte Textilbranche, erhalten, welches die Leser in rascher und zuverlässiger Weise über den Geschäftsgang auf den hauptsächlichsten Rohstoff- und Waarenmärkten, über die Moderichtung, über die Eintragungen in das Handelsregister, Submissionen, Insolvenzen etc. informirt, so sei diese Monatschrift, von der jetzt auch eine Ausgabe für Oesterreich-Ungarn, sowie eine Werkmeister-Ausgabe erscheint, angelegentlichst der Beachtung der interessirten Kreise empfohlen.

Ausweise.

Wien, 5. Octbr. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 864 016 Fl. Plus 12 402 Fl.

Magdeburg, 5. Oct. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	4. Octbr.	5. October.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,70—17,00	16,70—17,00
Rendement Basis 88 pCt.	16,10—16,40	16,00—16,35
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,30—13,50	11,30—13,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	28,25	28,00
Gem. Melis I.	26,75—27,00	26,75—27,00

Tendenz: Rohzucker stetig. Raffinirte ruhig.

Termine: October 12,50 M., November-December 12,60 M. Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 5. October, 10 Uhr 29 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 12,50, December 12,60, März 1890 12,87½, Mai 1890 13,07½, August 1890 13,42½. — Tendenz: Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 5. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 82, März 1890 78½, Mai 1890 78½. Sept. 1890 77. — Tendenz: Behauptet. Zufuhren: Rio 8000, Santos 10 000. New-York 10—25 Points Baisse.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 4. Octbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 1. bis incl. 3. Octbr. Am 1. October: Dampfer „Anna", 10 Kähne, mit 15 300 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Prinz Heinrich" leer, von Breslau nach Stettin. 4 Kähne, mit 15 300 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 2ten October: Dampfer „Robert", 8 Kähne, mit 14 600 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Maybach", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Schönfelder", leer, von do. nach do. Dampfer „Koinonia", mit 700 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Stettin", leer, von do. nach do. Dampfer „Breslau", leer, von do. nach do. 25 Kähne mit 77 300 Ctr. Güter von do. nach do. Am 3. October: Dampfer „Deutschland", 15 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Valerie", 14 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Crossen", 8 Kähne", mit 11 400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Christian", 9 Kähne, mit 6800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Elisabeth", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Marschall Vorwärts", leer, von do. nach do. 24 Kähne mit 72 050 Ctr. Güter von do. nach do.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Helene Röthling**, Hr. Rittergutsbesitzer **Egon Hundeiker**, Berlin — Klein-Breesen bei Güstrow in Meckl. Fräulein **Susanne Amon**, Hr. Ingenieur **Georg Schimming**, Linz an der Donau — Berlin. Frl. **Elsbeth von Unruh**, Hr. Dr. **Wilhelm Buhle**, Danzig. Fräulein **Klara Böhme**, Herr Lehrer **Robert Brückner**, Korschlitz — Oelse bei Freiburg in Schlesf.

Verbunden: Hr. Lieutenant **Georg Palmié**, Frl. **Gertrud Süersen**, Berlin. Hr. **Ernst von Bülow**, **Freiin von dem Bussche-Hünnefeld**, Demmin. Hr. Prem.-Lieut. **Ernst von Doemming**, Fräul. **L. Emilie Horny**, Reichenhall. Herr Premier-Lieuten. **Albrecht Freiherr von Richthofen**, Frl. **Kunigunde v. Schickfus**, Baumgarten.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Staatsanwalt **Bentzki**, Stolp. Herrn Hauptmann **von Kotze**, Hannover. Herrn Second-Lieut. **Freiherr v. Reitzwitz**, Ostrowo. — Ein Mädchen: Hrn. Prediger **Otto Bünger**, Genthin.

Gestorben: Frau Verlagsbuchhdl. **Margarethe Wiegandt**, geb. **Hahn**, Berlin.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.

Ritter von Sobiesczanski, Rgbs., Kiew. Scharntke, Commerzienrath u. Fabrikbes., n. Fam., Striegau. Frau v. Poremsky, nebst Nichte, Ratibor. Künemund, Weingroßhändl., n. Sohn, Neisse. Dittrich, Fabrikbes., Sielce. Holzgrefe, Kfm., Bremen. Heckmann, Fabrikbes., Berlin. Madame Philippine Pick, Warschau. Frau Fabrikbes. Dimter, n. Tochter, Dittersbach. Gallert, Beamter, Glatz. Fritscher, Kfm., Paris. Rogge, Kfm., Dresden. Hardegen, Kfm., Wien. Eckhardt, Kfm., Hanau.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.

Hahn, Superintendent, nebst Frau u. Tochter, Karzen. Postpischil, Fabrikbes., nebst Frau, Langenbielau. Pohl, Geh. Reg.-Rath und Kgl. Landrath, Ratibor. Rusche, Landesältester und Rgbs., Dalbersdorf. Hädke, Kfm., Coburg. Zimmermann, Kfm., Möd. Preuner, Kfm., Stuttgart. Nay, Fabrikant, Wien. Kohn, Kfm., Frankfurt a. M. Miller, Kfm., London. Völker, Kfm., Nürnberg. Röder, Fabrikant, Elberfeld. Bernhard, Kfm., Bremen. Holz, Kfm., Wien. Engelmann, Kfm., Prag. Bloch, Kfm., Berlin. Heydenreich, Baumeister, Koppitz. Arndts, Kfm., Leib. Silberhorn, Kfm., Frankfurt a. M. Simon, Kfm., Bielefeld. Winternitz, Kfm., Prag. Dr. Mihalkovicz, Arzt, Budapest. Haube, Kfm., Bunzlau. Blumenreich, Redact., Berlin.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.

Graf Torynski, n. G., Polen. Fr. Baronin v. d. Goltz, Sardienenhain i. Pr. Hertel, Oberförster, Kupp. Cäsar, Kfm., London. Eggers, Kfm., Hannover. Schmelzer, Kfm., Braunschweig. Drabisch, Stadtrath, Neisse. Hptm. v. Gilgenheimb, n. G., Ratibor. Lieutenant v. Gilgenheimb, Schweidnitz. Poppelauer, Rechtsanwalt, Gleiwitz. Dr. Hamburger, Posen. Nagel, Kfm., Hamburg. Hopf, Kfm., Nürnberg.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.

Ohlsen, Gutsbes., Pugholm. Frau Rgtsbes. v. Resewska, Warschau. Frau Oberstlieut. Möwes n. Töchtern, Neusalz. Seifert, Lehrer, n. Frau, Muhrau. Rönsch, Fabrikbes., Allenstein. Gersch, Fabrikbesitzer, Ludwigsdorf. Horwege, Kfm., Hohenstein. Dowerg, Kfm., Gleiwitz. Kutsche, Referendar, Charlottenburg. Bannert, Dampfmühlenbes., Katscher. Vater, Lehrer, Neudeck. Petzler, Historienmaler, Wien. Führ, Kfm., Berlin. Stearns, Kfm., Chemnitz. Bittner, Kfm., Remscheid. Hoffmann, Control., Beuthen OS.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.

Fr. Lesser, Priv., n. T., Kalisch. Frl. Rudzynska, Priv., Kalisch. Wagner, Pfarrer, Steinau. Rohland, Gymn., Glatz. Rohland, Volontär, Gläsendorf. Mohr, Holzhdlr., Maltsch. Pusch, Restaurateur, n. G., Breslau. Alpers, Kfm., Magdeburg. Günther, Kfm., Hamburg.

---

4 **Breslau**, 5. October. [Von der Börse.] Die heutige Börse war in Folge des hohen jüdischen Festtages nur sehr spärlich besucht, der Verkehr ausserordentlich gering. Mit Ausnahme einiger kleiner Pöstchen Laurahütte-, Donnersmarckhütte- und Oberschlesischer Eisenbahnbedarfs-Actien kam keinerlei Ultimo-Umsatz in Speculationspapieren zu stande. Die Grundtendenz war aber recht fest und neigte entschieden nach oben.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163½ Gd., Ungar. Goldrente 85⅛ Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte 162⅝—162¾ bez., Donnersmarckhütte 81—80¾—81 bez. Oberschles. Eisenbahnbedarf 111 bez., Russ. 1880er Anleihe 92½ bez., Russ. Valuta 210½ Br. u. Gd., Türken 17¼ Gd., Lombarden 54 Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 5. October, 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 163, 75. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 5. October, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 163, 80. Staatsbahn 100, 70. Italiener 92, 90. Laurahütte 163, 75. 1880er Russen —, —. Russ. Noten 210, 75. 4proc. Ungar. Goldrente 85, —. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, —, —. Orient-Anleihe II 64. 50. Mainzer 124. 20 Disconto-Commandit 235, 90. 4proc. Egypter 93, —. Türken 17, 40. Türk. Loose 83, —. Fest.

Wien, 5. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 25. Marknoten 58, 57. 4% ungar. Goldrente 99, 95. Still.

Wien, 5. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 35. Staatsbahn 235, 25. Lombarden 126, 50. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 57. 4proc. ungar. Goldrente 99, 95. dto. Papierrente 94, 90. Elbethalbahn —, —. Still.

Frankfurt a. M., 5. October. Mittags. Credit-Actien 261, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 93, —. Laura —, —. Geschäftslos.

Paris, 5. October. 3% Rente 87, 62. Neueste Anleihe 1878 105, 62. Italiener 93, —. Staatsbahn 512, 50. Lombarden —, —. Egypter 470, 93. Fest.

London, 5. October. Heute keine Börse.

Wien, 5. October. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4	5	Cours vom	4.	5.
Credit-Actien	305 25	306 60	Marknoten	58 62	58 47
St.-Eis.-A.-Cert.	234 25	235 50	4% ung. Goldrente	99 85	100 05
Lomb. Eisenb.	123 50	127 —	Silberrente	84 75	84 75
Galizier	193 —	— —	London	120 05	119 85
Napoleonsd'or	9 50	9 48½	Ungar. Papierrente	94 75	95 05

Cours-Blatt.

Breslau, 5. October 1889.

Berlin, 5. October. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	4.	5.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 —	82 20
Gotthardt-Bahn ult.	182 10	184 10
Lübeck-Büchen	195 70	196 20
Mainz-Ludwigshaf.	124 10	124 30
Mittelmeerbahn ult.	119 90	120 —
Warschau-Wien ult.	213 50	215 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 70	68 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	113 80	113 40
do. Wechslerbank	107 80	108 20
Deutsche Bank	171 10	171 10
Disc.-Command. ult.	234 90	237 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 30	163 90
Schles. Bankverein	135 —	135 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 10	147 50
Bismarckhütte	218 —	217 90
Bochum. Gusssthl. ult	224 25	228 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	180 90	180 90
do. Pferdebahn	149 75	149 80
do. verein. Oelfabr.	96 50	96 20
Cement Giesel	147 —	151 50
Donnersmarckh.	80 70	— —
Dortm. Union St.-Pr.	113 20	115 90
Erdmannsdrf. Spinn.	108 —	108 —
Fraust. Zuckerfabrik	163 —	163 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	173 —	175 20
Hofm. Waggonfabrik	176 70	176 70
Kramsta Leinen-Ind.	137 30	137 20
Laurahütte	160 —	162 75
NobelDyn. Tr.-C. ult.	166 50	166 70
Obschl. Chamotte-F.	148 25	158 —
do. Eisb.-Bed.	110 30	111 —
do. Eisen-Ind.	204 —	205 20
do. Portl.-Cem.	137 90	137 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 —	126 40
Redenhütte St.-Pr.	139 90	140 50
do. Oblig.	— —	116 70
Schlesischer Cement	194 —	194 50
do. Dampf.-Comp.	— —	121 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	190 10	194 70
do. St.-Pr.-A.	190 10	194 70
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	109 —	110 25

Inländische Fonds. Cours vom	4.	5.
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	108 —
do. do. 3½%	103 70	103 50
Posener Pfandbr. 4%	101 —	100 90
do. do. 3½%	100 20	100 40
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 80
do. 3½% dto.	104 30	104 40
do. Pr.-Anl. de 55	159 —	159 —
do 3½% St.-Schldsch	100 30	100 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 40	100 80
do. Rentenbriefe	104 90	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 10	101 50
do. 4½% 1879	— —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	103 50	103 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 90	93 20
Italienische Rente	93 20	93 30
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Mexikaner	96 80	97 —
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 60
do. 4⅕% Papierr.	— —	71 70
do. 4⅕% Silberr.	72 30	72 70
do. 1860er Loose.	121 —	120 90
Poln. 5% Pfandbr.	62 20	62 30
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	96 80	97 —
do. 6% do. do.	106 20	106 40
Russ. 1880er Anleihe	92 60	92 60
do. 1889er do.	92 —	92 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 80	97 80
do. Orient-Anl. II.	64 40	64 60
Serb. amort. Rente	81 70	81 90
Türkische Anleihe.	17 20	17 30
do. Loose	82 —	82 90
do. Tabaks-Actien	103 70	104 —
Ung. 4% Goldrente	85 25	85 50
do. Papierrente	80 80	81 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 95	170 95
Russ. Bankn. 100 SR.	211 05	211 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 47½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 05
Wien 100 Fl. 8 T.	170 65	170 55
do. 100 Fl. 2 M.	169 50	169 30
Warschau 100 SR 8 T.	210 75	210 75

Privat-Discont 3½%.

Letzte Course.

Berlin, 5. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Berl. Handelsges. ult.	190 87	194 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 87	95 75
Disc.-Command. ult.	234 62	237 40	Drtm. Union St. Pr. ult.	113 75	116 40
Oesterr. Credit. ult.	163 37	164 —	Laurahütte ult.	162 25	163 62
Franzosen ult.	100 62	100 62	Egypter ult.	92 62	93 25
Galizier ult.	82 37	82 50	Italiener ult.	92 75	93 —
Lombarden ult.	53 87	54 40	Russ. 1880er Anl. ult.	92 37	92 62
Lübeck-Büchen ult.	195 75	196 25	Türkenloose ult.	82 —	82 90
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 25	124 50	Russ. II. Orient-A. ult.	64 25	64 40
Marienb.-Mlawka ult.	65 12	65 50	Russ. Banknoten ult.	210 50	211 —
Mecklenburger ult.	165 75	165 25	Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 25

Producten-Börse.

Berlin, 5. October, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October-November 186, 50, April-Mai 194, 25. Roggen October-November 160, —, April-Mai 164, 75. Rüböl October 64, 60. April-Mai 60, 60. Spiritus 70er October 33, 60. April-Mai 33, —. Petroleum loco 24. 30. Hafer October 148, 75.

Berlin, 5. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.			Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Octbr.-Novbr.	185 75	186 25	October	64 60	64 80
April-Mai	194 —	194 50	April-Mai	60 60	60 70
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Octbr.-Novbr.	159 50	160 25	Loco 70er	34 60	34 80
Novbr.-Decbr.	161 —	161 50	October 70er	33 70	33 60
April-Mai	164 50	165 —	Novbr.-Decbr. 70er	32 —	31 90
Hafer pr. 1000 Kgr.			April-Mai 70er	33 —	32 90
October	148 50	149 —	Loco 50er	54 60	54 80
Novbr.-Decbr.	148 50	148 75	October 50er	53 20	53 —

Stettin, 5. October. — Uhr — Min.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Octbr.-Novbr.	180 50	182 —	Octbr.-Novbr.	65 50	— —
Novbr.-Decbr.	182 —	183 —	April-Mai	61 50	61 50
April-Mai	189 —	189 50	Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			Loco 50er	54 —	53 90
Octbr.-Novbr.	155 50	156 50	Loco 70er	34 30	34 20
Novbr.-Decbr.	156 50	157 50	Octbr.-Novbr. 70er	33 20	32 40
April-Mai	160 —	161 50	Novbr.-Decbr. 70er	— —	31 80
Petroleum loco	12 —	— —	April-Mai 70er	32 80	32 80

G. F. **Magdeburg**, 4. Octbr. [Wurzelgeschäft] ruhig, bei stärkerem Angebot; gewaschene Cichorienwurzeln 13,50—13,25 M., ungewaschen 13—12,75 M. für 100 Klgr., gedarrte Rüben 13,75 bezw. 12,75 Mark.

Liegnitz, 4. Octbr. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei sehr schwachem Angebot verkehrte der heutige Markt in fester Haltung; es wurden durchweg vorwöchentliche Preise angelegt. Es erzielten: Gelbweizen 17,00—18,20 Mark, Weissweizen 17,50—18,60 Mark, Roggen 16,50 M., Gerste 16,00—17,75 M., Hafer 14,00—15,50 M., Raps 32,00 M. Alles per 100 Klgr.

Neue Stamm-Prioritäts-Actien

der

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Die Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb zu Tarnowitz, deren Actien und Stamm-Prioritäts-Actien bereits seit längerer Zeit an der Berliner Börse gehandelt werden, hat in der General-Versammlung vom 15. Juni 1889 beschlossen, das Grund-Kapital der Gesellschaft, welches bis dahin in 81 300 Mark Actien, eingetheilt in 271 Stück Stamm-Actien à 300 Mark und 1 010 700 Mark Stamm-Prioritäts-Actien, eingetheilt in 3369 Stück à 300 Mark bestand, um

Mark 1050000

zu erhöhen.

In Ausführung dieses Beschlusses ist durch Beschluss des hierzu ermächtigten Aufsichtsrathes vom 6. September 1889 das Grundkapital um den Betrag von

Mark 600000

erhöht worden, und sind zu diesem Zwecke 400 Stück Stamm-Prioritäts-Actien zu je 1500 ausgegeben und **von der Firma Hermann Friedmann zu Berlin zum festen Course von 101%, übernommen worden.**

Die General-Versammlung hat ferner beschlossen, dass diese neuen Actien vom 1. Juli 1889 ab dividendenberechtigt sind und sonst in jeder Weise gleichberechtigt mit den bis dahin ausgegebenen Stamm-Prioritäts-Actien à 300 Mark.

Jede neue Stamm-Prioritäts-Actie à 1500 Mark gewährt den Actionären im Verhältniss zu den bisherigen Actien 5 — fünf — Stimmen, sodass gleicher Kapitalswerth für alle Actien-Kategorien gleich stimmberechtigt ist.

Die neuen Stamm-Prioritäts-Actien sind ausgefertigt in Abschnitten zu je 1500 Mark unter fortlaufender Nr. 1—400 mit Dividenden-Schein von 1889/90 ab und Talon.

Der Beschluss der General-Versammlung, das Kapital zu erhöhen mit den sich ergebenden Statutenänderungen ist am 2. Juli 1889 und die Ausführung in Höhe von 600 000 Mark am 19. September 1889 in das Gesellschafts-Register des Königlichen Amts-Gerichts zu Tarnowitz eingetragen.

Der Gegenwerth der neuen Stamm-Prioritäts-Actien ist zum Ankauf und zum Betriebe des Walzwerkes des Herrn **Oscar Röhrig** in Braunschweig bestimmt und verwandt worden.

Die Dividenden der neuen Stamm-Prioritäts-Actien werden ebenso wie die bisherigen Actien und Stamm-Prioritäts-Actien ausser bei der Gesellschaftskasse in Tarnowitz in **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank,** sowie in **Berlin** bei den Bankhäusern **J. W. Arendt** und **Hermann Friedmann** eingelöst. [3892]

Tarnowitz, den 26. September 1889.

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Die Direction.

Lucke.

Auf Grund vorstehenden Prospectes beabsichtige ich die neuen zur Emission gelangenden Stamm-Prioritäts-Actien der **Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb** an hiesiger Börse in den Handel zu bringen.

Berlin, 30. September 1889.

Hermann Friedmann.

Courszettel der Breslauer Börse vom 5. October 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,30 B	102,25 B
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	108,00 B
do. do.	3½	103,90 B	103,60 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,90 B	106,80 B
do. do.	3½	104,70à75 bzG	104,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,00 G	100,25 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,70 B	100.40 B
do. Lit. A. ...	3½	100,75à70 bz	100,50 bzB
do. Rusticale .	3½	100,75à70 bz	100,50 bzB
do. Lit. C. ..	3½	100,75à70 bz	100,50 bzB
do. Lit. D. ...	3½	100,75à70 bz	100.60 bzG
do. altl.	4	100,75 B	100.70 B
do. Lit. A. ...	4	100,75 B	100,70 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,75 B	100,70 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	100,75 B	100,70 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	100,90 B	100.80 bz
do. do.	3½	100,35 G	100.30 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,75 bzG	104,90 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,25bz abgest.	101,25 G abgest.
do. do.	3½	100,45à50 bz	100,45 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,75 B S. II.	99,75 B S. II.
do. rz. à 100	4	101,40 bz (99,75 B)	101,30 bz (99,75 B)
do. rz. à 110	4½	111,25 G	111,25 bz
do. rz. à 100	5	—	—
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 G	101,00 G
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,00 B	100,00 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,80 B	101,40 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.		heutiger Cours.	
Oberschl. Lit. H.	4	103,65 bz	abgest.	103,50 G	abgest.
do. v. 1879	4½	104,00 bz	abgest.	103,90 B	abgest.
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	abgest.	—	abgest.
R.-Oder-Ufer II.	4	103,65 bzB	abgest.	103,50 G	abgest.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	103,65 bzB	103,70 B
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103,65 bzB	103,70 B
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1 2/5	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	2/5	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 1/6	4½	124,00 G	124,25 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	92,25 G bz	93,00 bz
Italien. Rente. .	5	93,25 B kl.3,40	93,40 B
do. Eisenb.-Obl.	3	58.15 bzG	58,25 G
Krak.-Oberschl.	4	100,75 B	100.75 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	97,00 B	96,75 B
Oest. Gold-Rente	4	94,60 B	94,60 G
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	72,35 bz	72.45 bz
do. do. A/O.	4 1/5	72,65 bzkl.3,20 bz	72,85 bz
do. Loose 1860	5	122,00 B zq	122,00 B
Poln. Pfandbr. .	5	62,00 bzG	—
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,15 G	57,20 G
Rum. am. Rente	4	—	—
do. do. do.	5	96,95à75 bz 4% äuss. 85,50	96,90 B
do. do. kleine	—	97,10 bz	97 G 4% äuss. 85,60 bz
do. Staats-Obl.	6	106,00 G	106,00 G
Russ. 1880er Anl.	4	92,20 bz	92,50 bz
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	64,20 bz	64,40 bz
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,10à15 bzB	17,30 B
do. 400 Fr.-Loose	fr	83,00 bzB	83,00 B
Ung. Gold-Rente	4	85,00bz500r6,25 bz	85,25 B
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,30 B	98,30 B
do. Pap.-Rente	5	80,95 bz	81,00 B

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6 1/3	113,40à35 bz	113,75 B
do. Wechslerb.	4½	6	108,75 ebzB	108,00 G
D. Reichsb. *) ..	6 1/5	5 2/5	—	—
Oesterr. Credit.	8 1/8	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	135,00 G	135,00 G
do. Bodencred.	6	6	127,50 B	127,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Strassenb.	6	7	150,00 B	150,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	180,50bzG	181,50 G
Donnersmrckh.	0	3	80,00à80,50à80,25bz G	81à80,75bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	110,75 à60bz	110,75 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	137,00 G	137,50 G
Oppeln. Cement	2½	6	127,75 G	128,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	—	150,00 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6 1/3	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	5½	6	115,00 bz	118,00 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind. .	6 1/3	—	137,00 G	137,00 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	192,50 bzG	192,00 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	192,50 bzG	192,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,50 B	137,25 B
Laurahütte	5½	6½	160,50 ebz	163,00 bzB
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	97,00 B	—
Zuckerf. Fraust.	14	18	165,00 B	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	170,90 bz	171,10 bzB
Russ. Bankn. 100 SR	210,80 bz	211,40 bz

Wechsel-Course vom 4. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,90 G
do. do.	2½	2 M.	168,10 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,475 bzG
do. do.	5	3 M.	20,26 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,05 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	210,30 G
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	170,50 G
do. do.	4	2 M.	169,40 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 5. October. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	₰	gute niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	gering. Waar. höchst. M	₰	gering. Waar. niedr. M	₰
Weizen, weiss (alt)	18	40	18	20	17	90	17	50	17	20	16	70
(neu)	18	10	17	80	17	50	17	10	16	50	16	—
Weizen, gelb (alt)	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	70
(neu)	18	—	17	70	17	40	17	—	16	40	15	90
Roggen...........	16	40	16	20	16	—	15	70	15	50	15	30
Gerste...........	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	15	70	15	50	15	20	14	90	14	50	14	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	₰	mittlere M	₰	ord. Waare. M	₰
Raps...........	30	—	28	30	26	80
Winterrübsen ...	29	20	27	80	26	20
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter..........	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat........	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 5. October. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,50—25,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken; a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Der amtliche Producten-Börsenbericht fällt heut in Folge des hohen jüdischen Festes aus.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.